

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

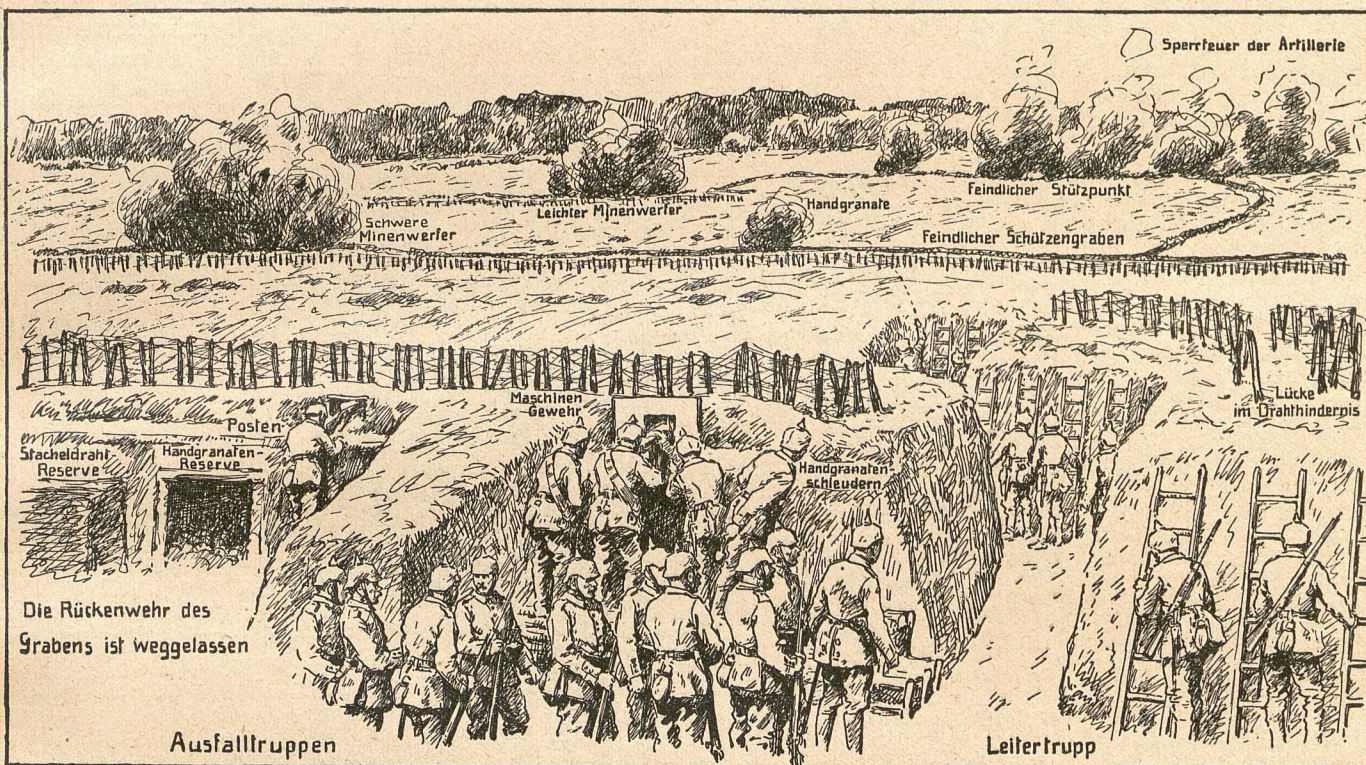
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wehren und siebzig Infanteristen ausrüstete. Als es sich nun um den notwendigen und sehr wichtigen Abschub von Munition und zahlreichen Verwundeten aus einer Bahnstation, die von starken russischen Kräften bereits arg bedroht war, handelte, erbot sich Leutnant Cernyaf, an Stelle der verwundeten Offiziere des Zugs das Kommando zu übernehmen. Da die Russen gerade aus der Richtung der Bahnlinie heranrückten, konnte Leutnant Cernyaf, der noch von dem verwundeten Oberleutnant Schober und dem freiwilligen Automobilisten Oskar Schumacher kräftig unterstützt wurde, hoffen, sie so lange aufzuhalten, bis die Kranken- und Munitionszüge in Sicherheit gebracht waren. Der Panzerzug fuhr also etwa 10 Kilometer weit aus der Station dem Feinde entgegen und beschloß die russische Vorhut derart, daß sie sich regelrecht zum Gefecht entwickeln mußte, womit bereits Zeit gewonnen war. Die Russen mußten aber auch ihre Haupttruppe mit der Artillerie in das heftige Gefecht unterstützend eingreifen lassen, da die Vorhut keinen Erfolg hatte. Schließlich feuerte die russische Artillerie mit Granaten auf den Zug, so daß sich dieser zurückziehen mußte, da die Lokomotive in höchster Gefahr war, unbrauchbar zu werden. Die Rückfahrt wurde aber nur ein kurzes Stück bis hinter eine

Schreiten blieb und nirgends zu einer größeren Pause durch den Feind gezwungen wurde. Zwar hatten die Russen ganz besonders an der Narewfront, gegen die die Armeen Gallwitz und Scholz operierten, gestützt auf die Befestigungen des Flusses, hartnäckigsten Widerstand geleistet. Die Beschaffenheit des Geländes und die durch Befestigungswerke auf beiden Ufern geschützten Übergangstellen ermöglichten es ihnen, überraschend mit zusammengerafften Kräften auf die Punkte unserer Front Gegenangriffe zu richten, die sie für schwach hielten. Die Armeen Gallwitz und Scholz haben alle diese Gegenstöße siegreich überwunden. Es hat also weder an Kräften gemangelt, noch an Nachschub von Munition, und vor allem nicht an Stoßkraft unserer braven Truppen.

Zunächst schritt der Angriff im Raume der Festung Roshan vorwärts, und gleichzeitig widerstand der rechte Flügel der Armee Gallwitz am 27. Juli den starken russischen Gegenangriffen im Raume von Nastselsk. Dann wurde die Wirkung unseres Anmarsches auf Nowo-Georgiewsk fühlbar, und zum erstenmal nach einer längeren Pause rührte sich die deutsche Offensive aus ihrer Stellung westlich von Warschau. Der Ort Pierunow wurde erstürmt.



Schützengrabenkämpfe in den Argonnen (siehe Seite 126).

deckende Hügelkette unternommen; die nachdrängenden Russen wurden neuerdings mit heftigem Maschinengewehrfeuer überschüttet und erlitten sehr große Verluste, so daß sie abermals zum Stehen gebracht wurden. Nun konnte der Panzerzug in die Station zurückkehren, weil die Beladung und die Abfahrt der zu rettenden Züge bereits sicher erfolgt war. Da ergab sich für diesen Zug noch eine dritte Gefechtsphase: In der Station angelangt, bemerkte Oberleutnant Cernyaf, daß einer unserer Flieger, der beim Bahnhof wegen Benzinmangels niedergegangen war, um dort seinen Vorrat zu ergänzen, in höchste Gefahr geriet, von Kosaken gefangen genommen zu werden. Nun trat der brave Zug zum drittenmal in Tätigkeit und vertrieb die Russen, so daß der Flieger in Ruhe seinen Brennstoffbehälter füllen und wieder aufsteigen konnte.

Die Fortschritte des Angriffs zwischen Narew und Weichsel.

Von Major a. D. Ernst Morast.

(Hierzu Bilder und Kartenstizze Seite 121 und 124—129.)

Die Gründlichkeit der Berechnungen, die unser Großer Generalstab anstellte, bevor er die große Vorwärtsbewegung zwischen Narew, Weichsel und Bug einleitete, kam am besten darin zum Ausdruck, daß der Angriff im Fort-

Das deutete schon darauf hin, daß die Armee Gallwitz zu gemeinsamem Handeln mit den westlichen Einschließungstruppen Warschaws bestimmt sei. Zu dieser Zeit hatten wir in fester Hand nur die Übergänge über den Narew, die durch die Befestigungen von Roshan und Pultusk geschützt waren. In diesem Raume waren unsere Armeen im Vorwärtsmarschieren auf die wichtige Bahn Warschau—Bielostok. Aber auch südlich an Ostrolenta vorbei und zwischen Ostrolenta und Lomsha brachen unsere Kolonnen durch in südöstlicher Richtung. Es kam darauf an, die breite Heerstraße Warschau—Bielostok, die parallel der genannten Bahn läuft, baldmöglichst zu unterbrechen. Unsere Luftflotte leistete uns hierbei wichtige Dienste. Noch lange bevor die Truppen das genannte Ziel erreicht hatten, bombardierte sie jene Bahnlinie, aber auch die Hauptbahnknotenpunkte zwischen Warschau und Brest-Litowsk. Am 3. August gelang es uns, die Russen eng an die vorgeschobene Verteidigungsstellung von Lomsha heranzudrücken. Am selben Tage warf die Armee des Prinzen Leopold von Bayern im Angriff auf die polnische Hauptstadt die Russen aus der sehr starken Stellung hinaus und drängte sie in die äußere Fortlinie Warschaws. So wirkten von Norden und von Westen diese beiden Armeen dem gemeinsamen Ziel zu, den Feind aus dem Weichsel-Narew-Winkel nach Osten zu verdrängen, seine